

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 47 (1902)

Heft: 14

Anhang: Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : No. 4, April 1902

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verfasser der besprochenen Bücher: Alge, Erbe, Furrer, Gerhard, Goldschmidt, Hase, Hentschel und Märkel, Kraemer, Körner, Leverkus, Meyer, Migula, Schlitzberger, Seydlitz, Soden, Stier, Stöcklin, Strotkötter, Volkart, Weise, Wilk.

Neue Bücher.

- Das Lehrbuch im geographischen Unterricht* von **Ed. Richter**, zugleich Begleitwort zur V. Aufl. von Richters Lehrbuch der Geographie. Leipzig, 1902. G. Freytag. 266 S., geb. 4 Fr. P.
- Aus deutschen Lesebüchern.* Dichtungen in Poesie und Prosa, erläutert für Schule und Haus von **R. Dietlein, W. Dietlein, Dr. P. Polack und Friedr. Polack**. I. Bd. 5. Aufl. Leipzig, 1902. Th. Hofmann. 560 S. 6 Fr., geb. Fr. 6. 80.
- Naturwissenschaftliche Jugend- und Volksbibliothek.* III. Bd. *Treue Freunde in Haus und Hof* von **Heinr. Bals**. Regensburg. G. Manz. 155 S. mit 19 Ill. Fr. 1. 60 geb. Fr. 2. 30.
- Die Anschaulichkeit im Geograph. Unterricht.* Ein Beitrag zur Methodik dieses Gegenstandes von **Hans Trunk**. 4. Aufl. Wien, 1902. K. Graeser. 252 S. br. Fr. 4. 60, gb. Fr. 5. 40.
- Hinauf und Hinaus.* Gedichte von **Guido Wächter**, Archidiakonus in Annaberg. Dresden, 1901. Verl. C. Heinrich. 84 S.
- Liederbuch* für die Unterklassen der Volksschulen und anderer Lehranstalten nebst Wegweiser für die Liederbücher von **Dr. W. Lütting und Fr. Billig**. 2. Aufl. Hannover, 1902. Carl Meyer (Gustav Prior). 39 S. Fr. 0.80.
- Kleiner deutscher Homer.* Ilias und Odysee im Auszuge. Von **A. Schaefer**, Oberlehrer. Hannover, 1902. Carl Meyer (Gustav Prior). 158 S. Fr. 1. 35.
- Übungsbuch für den Unterricht in der hauswirtschaftlichen Buchführung.* Für den Gebrauch in Schule und Haus bearbeitet von **E. Hecht**. Hannover, 1902. Carl Meyer (Gustav Prior). 35 S. Fr. 0. 40.
- Flugschriften des neuen Frankfurter Verlags.* VIII. *Die Bergpredigt.* Übersichtliche Vergleichung mit verwandten Stellen der übrigen Evangelien und Kritik derselben vom modernen Standpunkt bearbeitet von einem Nicht-Theologen. **Justus Vitalis**. Frankfurt a. M., 1902. Neuer Frankfurter Verl. G. m. b. H. 69 S.
- Der Krankheitsbefund (Diagnose) aus den Augen.* 7 Briefe für Ärzte, Heilbeflissene, Erzieher, Eltern, um die Krankheiten aus den Augen zu lesen. Mit 3 Farbendrucktafeln und 4 Autotypentafeln von **Peter Johannes Thiel**. Elberfeld, 1902. Kommissionsverlag der Baedekerschen Buch- und Kunsthandlung und Buchdruckerei A. Martini und Grattefen, G. m. b. H. 48 S. Fr. 2.
- Bau und Leben der Pflanzen.* Zugleich eine Anleitung zu anatomischen und physiologischen Untersuchungen für Lehrerbildungsanstalten und Mittelschulen, sowie zum Selbstunterrichte, bearbeitet von **F. Panten**. Breslau, 1902. Ferdinand Hirt. 140 S. Fr. 2.
- Das Vokabellernen im französischen Anfangsunterricht.* Prof. **Dr. G. Wendt**. Leipzig, 1901. B. G. Teubner. 38 S. Fr. 0. 80.
- Wie können die Methoden naturwissenschaftlicher Forschung für den Unterricht fruchtbar gemacht werden?* Von **Joh. Zepf**. Leipzig, 1901. B. G. Teubner. 50 S. Fr. 1. 10.
- Corso pratico di lingua italiana per le scuole tedesche* von **Dr. L. Donati**. Zurigo, 1902. Orell Füssli. 336 S. geb. Fr. 4. 50.
- Leitfaden der Botanik* von **Dr. Rich. von Wettstein**. Leipzig, 1902. G. Freytag. 2. Aufl. 232 S. mit 3 Farbentafeln und 914 Fig. in 165 Holzschnitten, geb. Fr. 4. 70.
- Pokornys Naturgeschichte des Mineralreichs* für höhere Lehranstalten von **Dr. Franz Noë**. Leipzig, 1902. G. Freytag. 20. Aufl. 64 S. mit 1 Karte, 1 Tafel Kristallnetze und 2 farb. Mineraltafeln, geb. Fr. 2. 10.
- Das Turnen im Hause.* Leibesübungen zur Förderung der Gesundheit für jung und alt. Von **Dr. med. K. Beerwald und G. Brauer**. München, 1902. R. Oldenburg. 2. Aufl. 162 S. mit 146 Abb. Fr. 2. 70.
- Die Willensprobleme in systematischer Entwicklung und kritischer Beleuchtung* von **Dr. N. Kurt**. Weimar, 1902. R. Wagner, Sohn. 75 S. 2 Fr.

Geograph. Lexikon der Schweiz von **Ch. Knapp, Dr. M. Borel und V. Attinger**. Neuenburg, 1902. Gebr. Attinger. Lief. 32, 33 u. 34 (Christhaus-Corti).

Die neue Erziehung. Essays über die Erziehung zur Kunst und zum Leben von **Dr. Heinr. Pudor**. Leipzig, 1902. Herm. Seemann Nachfolger. 339 S. Fr. 5. 40.

Herders Konversationslexikon. Freiburg i. B. Herders Verl. 3. Aufl. 7.—11. Heft, à 70 Rp.

Deutsche Sprache.

Erbe, K. *Die neue deutsche Rechtschreibung* und ihr Verhältnis zu den bisher gültigen Vorschriften nebst einem Wörterverzeichnis. Stuttgart, 1902. Deutsche Verlagsgesellschaft. 56 S.

Mit Genugtuung hebt der Verf. hervor, dass die Einigung auf die gemeindeutsche Rechtschreibung von Württemberg ausging; nicht dass er mit allem, was angeordnet worden ist, zufrieden wäre. Er kritisiert die oft nur halb gemachten Wege, aber die Befriedigung, der Orthographie des bürgerlichen Gesetzbuches entgangen zu sein, nimmt der Kritik die Schärfe. Dass die Schweizer im wesentlichen schon haben, was wir bekommen, anerkennt dieses Büchlein, während andere das gern verschweigen. Den Auseinandersetzungen über die neuen Änderungen der Schreibweise folgt kurzes Wörterverzeichnis, das auch die gleichberechtigten und bloss zulässigen Ausdrücke auseinander hält. Der Verfasser verspricht demnächst ein grösseres Wörterbuch.

Theodor Körners sämtliche Werke. Mit einer biograph. Einleitung von **O. F. Gensichen**. Stuttgart 1902. Deutsche Verlagsanstalt. 332 S. gr. 8^o, geb. Fr. 2.70.

Den Einzelausgaben von Schiller, Goethe, Lessing, Uhland reiht sich diese Ausgabe der gesamten Werke Körners in einem Bande würdig an. Damit ist wohl die billigste Sammlung der Dichtungen Körners geschaffen, und bei der Beliebtheit, welche der Enthusiasmus des jugendlichen Dichters bei der Jugend und auf der Volksbühne noch immer genießt, wird dieser schön ausgestattete Band, dessen klarer, gut leserlicher Druck anerkannt werden muss, in den weitesten Volkskreisen Verbreitung finden. Mancher Lehrer wird für diese billige Ausgabe Körners dem Verlag dankbar sein.

O. Weise. *Unsere Muttersprache*, ihr Werden und Wesen. 4. Aufl. Lpz., B. G. Teubner 1902. Pr. geb. Fr. 3.50.

Dass Weises Büchlein über die deutsche Sprache, dessen erste Auflage im Jahre 1895 erschien, heute schon in 12,000 Exemplaren verbreitet ist, spricht lauter als alles Zeitschriftenlob für seine Vortrefflichkeit. Auf fester wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut, ist es zugleich durch geist- und geschmackvolle Darstellung im besten Sinne volkstümlich. In erster Linie wird es in der Hand des Lehrers jeder Stufe vorzügliche Dienste leisten. Ich kenne kein anderes Hilfsmittel, das so trefflich geeignet wäre, in das Leben und Wesen der Muttersprache einzuführen und das Auge für ihre tiefen Schönheiten zu öffnen, und ich stelle mir vor, dass der Lehrer, der sich mit seinem ganzen Geist, insbesondere aber mit seinem Herzen, in das Büchlein versenkt hat, niemals eine trockene oder langweilige Grammatikstunde zu geben im stande ist. Vor allem wir Deutschschweizer, die wir in falscher Bescheidenheit oder übelangebrachtem Bildungsstreben nur allzu rasch bereit sind, unsere Muttersprache zu gunsten des Französischen zu vernachlässigen, können nicht oft und nachhaltig genug gemahnt werden, unsern deutschen Sprachsinn zu pflegen und zu vertiefen.

Aus einer Anzahl von Bedenken, die mir beim Lesen aufstiegen, führe ich folgende an: Zum mindesten ungenau ist auf S. 43 die Behauptung: „Der französische Alexandriner ist zwar nicht rein iambisch oder trochäisch gebaut, wird jedoch in seiner rhythmischen Gliederung wie die griechischen und lateinischen Verse durch die sich selten verändernde Silbenzahl bestimmt.“ Denn bekanntlich steht bei den antiken Versen das Zeitmass fest, während die Silbenzahl in den einzelnen Versen gleicher Art sehr oft wechselt; sie kann z. B. bei dem daktylischen Hexameter schwanken zwischen 13 und 17.

Weise besitzt in hohem Masse die Gabe ethnologischer Charakterisirung. Fein ist z. B. seine Unterscheidung nord- und süddeutschen Wesens. Gelegentlich läuft allerdings auch ziemlich viel künstlicher Schematismus mit unter. Es klingt mehr schön als dass es historisch begründet ist, wenn wir auf S. 61 lesen, dass der deutsche Süden die drei Blütezeiten unserer Dichtkunst um 600, 1200 und 1800 (der Begriff ist aus Scherer bekannt!) geschaffen habe. Denn erstens wissen wir von dieser ersten Blütezeit blutwenig und zweitens hätte unter den Begründern der „dritten“ Blütezeit neben den „grossen Dichtern des 18. Jahrhunderts, Schiller (warum der zuerst?), Goethe und Wieland, der Oberlausitzer Lessing, sowie Klopstock nicht vergessen werden sollen; will man ein Dreigestirn herausheben, so muss es heissen Lessing, Goethe, Schiller.

Weise ist im ganzen sehr objektiv in der Beurteilung deutscher Vorzüge und Schwächen. Ein paarmal ist er aber doch in den chauvinistischen Fehler verfallen, deutsches Wesen auf Kosten anderer Nationen einseitig zu preisen. Es erinnert z. B. an die gewaltig überschätzte „deutsche Treue“, wenn W. auf S. 38 gegenüber „der Berechnung und Hinterlist der Romanen den Deutschen Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit, gerades und biederer Wesen“ nachrühmt. Die Volksepen des deutschen Mittelalters erzählen oft von dem Gegenteil. Vollends die hässliche und ungerechte Bemerkung, die Weinhold in seinem tüchtigen, aber oft durch unangebrachte Sentimentalität entstellten Buch über die deutschen Frauen in dem Mittelalter (I³ 208) macht: „Die deutsche Liebe ist fromm und kindlich wie Gretchen, die undeutsche ist wie die Semiramis der Sage“, hätten wir in Weises Buch gerne vermisst (vgl. S. 50). E. E.

Fremde Sprachen.

Gerhards französische Schulausgaben No. 8. Sammlung französischer Gedichte für deutsche Schulen von Dr. E. Wasserzieher. I. Text 65 S. krt. 1.35. II. Biographien, Anmerkungen, Wörterbuch. 65 S. 50 Rp.

Diese kleine Sammlung französischer Poesien umfasst 54 Poesien. Wir finden vertreten: La Fontaine (15), Béranger (12), V. Hugo (4), A. de Musset (5), Coppée (3), A. Caumont (3), Nadaud (2), A. Theuriot (2) u. a. Die Auswahl ist gut. Der zweite Teil enthält biographische Skizzen über die Dichter, eine Anzahl Anmerkungen und ein ausführliches Wörterbuch.

Alge S. *Le petit Français*. Manuel de conversation à l'usage des écoles. St. Gall, Fehr 1901. VIII. 108 S., kl. 8., geb. Fr. 1.60.

Stier, Georg. *Causeries françaises*. Ein Hilfsmittel zur Erlernung der französischen Umgangssprache für sämtliche höhere Lehranstalten, Fortbildungsschulen, Pensionate, sowie zum Selbststudium. Zweite durchgesehene und vermehrte Auflage. Cöthen, O. Schulze. XXX. 256 S., 8., geb. Fr. 3.75.

Strotkötter, Gerhard. *La vie journalière oder Konversationsübungen* über das tägliche Leben in französischer und deutscher Sprache. Leipzig, Teubner 1901. 56 S., gr. 8, Fr. 1.60.

Die drei Autoren verfolgen dasselbe Ziel: Förderung in der französischen Umgangssprache, und ihre Büchlein lassen sich neben jedem Lehrmittel mit grossem Nutzen verwenden. Stier und Strotkötter stützen sich auf ministerielle und kaiserliche Erlasse, welche fordern, dass bei neuern Sprachen mit besonderm Nachdruck Gewandtheit im Sprechen anzustreben sei. Alge schliesst sein Büchlein an seinen „Leitfaden“ an, nach dessen Durcharbeitung es dem Schüler zu lebhaftem Bewusstsein bringen soll, „in welcher geradezu überraschenden Fülle die gelernten Wörter von ihm verwendet werden können und zugleich ihm zeigen, wie er mit dem, was er gelernt hat, für viele Verhältnisse des praktischen Lebens sich in durchaus befriedigender Weise auszudrücken vermag.“ Alle drei ordnen ihren Stoff nach sachlichen Gesichtspunkten. Während Strotkötter neben dem französischen Satz gerade den deutschen setzt, fügt Stier ein Vocabulaire bei, Alge hingegen stützt sich auf den aus seinem Leitfaden angebauten Wortschatz und erklärt neue Ausdrücke in Fussnoten. Alge mit seinen einfachen Sätzen und der wohlgedachten Stoffauswahl wird sich auch in denjenigen Mittelschulen mit gutem Erfolg gebrauchen lassen, in denen sein „Leitfaden“ nicht eingeführt ist. Stier mit seinem reichen, für höhere städtische Kreise und Verhältnisse berechneten Inhalt eignet sich vortrefflich

für Vorerücktere, Pensionate und zum Selbststudium. Strotkötter wird jedermann gute Dienste leisten; doch ist er in einzelnen Partien wie S. 9 jouer, S. 32 prendre und S. 33 passer zu lexikalisch

Dr. R. L.

Thora Goldschmidt. *Bildertafeln für den Unterricht im Französischen*. 26 Anschauungsbilder mit erläuterndem Text, Textübungen und einem systematisch geordneten Wörterverzeichnis. Dritte verbesserte Auflage. Leipzig 1901. Ferd. Hirt u. Sohn. 72 S. Preis Mk. 2.50.

Auf eine besondere Art will die Verfasserin der neuen Anschauungsmethode dienen: jedem einzelnen Teile der verschiedensten Gebiete betreffenden Bilder sind Ziffern beigedrukt, die mit solchen im Wörterverzeichnis und in den Übungsfragen und Antworten korrespondieren. Der Standpunkt der Verfasserin und der Zweck des Buches sind aus folgenden Worten der Einleitung ersichtlich: „Es ist durchaus notwendig, dass neben dem von Rücksichten auf abzulegende Prüfungen bedingten theoretischen Unterricht auch der praktische mit derselben Sorgfalt gepflegt werde. Von besonders grosser Wichtigkeit ist es dabei, dass die Muttersprache so wenig wie möglich gebraucht werde.“ Dass der theoretische Unterricht nur aus Rücksicht auf Prüfungsforderungen zu treiben sei: darin sind wir freilich mit der Verfasserin nicht einig. Als selbständiges Buch, als einziges Unterrichtsmittel kann das vorliegende Werk, wie jene selber zugibt, nicht benutzt werden; es ist dies auch deswegen unmöglich, da die Bedeutung einer Menge Wörter des Hauptvokabulariums im ganzen Lehrmittel nirgends ersichtlich ist. Aber bei Konversations- und Sprechübungen überhaupt, die wir neben den grammatischen und Übersetzungsübungen her gehen lassen, ist das Buch geeignet, sehr gute Dienste zu leisten. An der schlimmen Tatsache, dass die Konjugation nicht zu ihrem vollen Rechte kommt, ist es nicht schuld; ihre Ursache liegt in der Methode.

Der in dem Werk enthaltene Stoff ist ausserordentlich reichhaltig; die Abbildungen sind recht deutlich, wie überhaupt die Ausstattung nichts zu wünschen übrig lässt. R. Th.

Geographie.

Seydlitz, E., v. *Kleines Lehrbuch der Geographie*. (Ausg. B.) Ausgestattet mit 112 bunten und schwarzen Karten und Abbildungen, fünf farbigen Tafeln und 44 typischen Darstellungen. 22. Bearbeitung, unter Mitwirkung vieler hervorragender Fachmänner, besorgt von Prof. Dr. E. Oehlmann. Breslau, 1902, Ferdinand Hirt. 370 S., 4 Fr.

Eine neue Auflage des Musterbuches liegt vor uns, die eine teilweise Umarbeitung und eine Erweiterung der letzten, von uns auch besprochenen Ausgabe bedeutet. Der Bearbeiter nimmt begreiflicherweise alle Rücksicht auf die Lehrpläne der deutschen Mittelschulen; dies kann aber den Gebrauch des Buches auf schweizerischem Gebiete durchaus nicht stören, wenn schon die Geographie Deutschlands besonders eingehende Behandlung erfahren hat. — Nach dem bekannten Grundsatz der Seydlitzschen Bücher sind zwar die physische Erdkunde und die Länderkunde getrennt behandelt; doch sind sie in erhöhtem Grade in gegenseitige Beziehung gebracht, so dass die Behandlung der erstern hier durchaus nicht den Charakter einer Nomenklatur trägt. Die Erwerbstätigkeit der Völker und die Verkehrskunde finden vorzügliche Berücksichtigung. Die Tendenz des Verfassers, das treffliche farbige Kartenmaterial zu gunsten der allerdings guten schwarzen Kartenskizzen zu verringern, bedauern wir. Übrigens ist eine hervorragend rühmensewerte Eigenschaft des „Seydlitz“ sein umfangreicher, musterhaft ausgeführter Anschauungsstoff; die künstlerischen farbigen Tafeln und die typischen Darstellungen des Anhangs verdienen besonderes Lob.

Die äussere Ausstattung des Buches entspricht dem trefflichen Inhalte.

R. Th.

Hentschel und Märkel. *Umschau in Heimat und Fremde*. Ein geographisches Lesebuch zur Ergänzung der Lehrbücher der Geographie. I. Bd.: *Deutschland*. Zweite, durchgesehene und vermehrte Auflage. Mit 127 Abbildungen in Schwarzdruck und 2 Tafeln in Farbendruck. Breslau 1900, Ferd. Hirt. 413 S. Preis Fr. 6.70 (fein gebunden).

So schwer es ist, ein fesselndes, wirklichen Genuss bietendes, rein realistisches Lesebuch zu schreiben, so verdienstlich ist die vorliegende Arbeit. Der grosse Feind des richtigen Geographieunterrichts ist bekanntlich der langweilige Verbalismus, der Mangel an anschaulicher, detaillierter Beschreibung und Erzählung. Zum Bundesgenossen im Kampfe gegen diesen Feind ist das hier in Frage kommende Buch wie geschaffen, liefert es doch — im ersten Bande zur Geographie Deutschlands — eine Menge von trefflich ausgeführten, durch tadellose Illustrationen gehobenen Schilderungen, die sich auf die Beschaffenheit des Bodens, den Aufbau der Gebirge, auf die Eigenart der Flüsse, den Fleiss des Bürgers, die Kunstpflege hervorragender Städte, und besonders auch auf das Leben und die Sprache des Volkes erstrecken. Über den Wert der die Städte und ihre einzelnen Teile beschlagenden ausführlichen Abschnitte für die Schule kann man freilich mit Recht abweichender Meinung sein; deswegen ist aber doch das Werk, dessen äussere Ausstattung übrigens auch sehr gelobt werden muss, jedem Lehrer an Sekundar- und höhern Schulen als Hilfsmittel warm zu empfehlen. *R. Th.*

Rechnen und Geometrie.

Stöcklin, J. *Schweizerisches Kopfrechenbuch mit methodischer Wegleitung.* I. T.: 1., 2. und 3. Schuljahr, Preis 4 Fr. 1902. 2. T.: 4., 5. und 6. Schuljahr, 330 S., Preis 4 Fr., 1901. Einzelbändchen für jedes Schuljahr Fr. 1. 50. Liestal, Suter & Cie.

Diese neue, mit viel Geschick und grosser Sachkenntnis streng methodisch angelegte Arbeit des durch seine vorzüglichen Rechnungslehren wohlbekannten Schulmannes lässt auf den ersten Blick den gewiegten Methodiker und erfahrenen Praktiker erkennen. — Das Kopfrechenbuch für die 1. Klasse (die beiden Bändchen für das 2. und 3. Schuljahr sind noch nicht erschienen) behandelt nach einer allgemeinen theoretischen Erörterung über das Rechnen im Zählen 1—100 hauptsächlich das mündliche und schriftliche Rechnen im Zahlenraum von 1—20 und enthält auf 144 Seiten reichhaltiges Veranschaulichungs- und Übungsmaterial in mannigfaltigen Kombinationen, für dessen Verarbeitung eine Menge trefflicher Winke, insbesondere für den Anfänger im Lehramt gegeben werden, die aber auch für den ältern Lehrer viele neue, instruktive Anregungen zur Durchführung eines rationellen Unterrichts bieten. Wer beim Rechnen den in dieser Schrift niedergelegten praktisch bewährten Grundsätzen und Ratschlägen folgt, steuert sicher seinem Ziele zu.

Dem ersten Teil ebenbürtig ist der zweite, schon 1901 herausgegebene II. Teil, der den Betrieb des Rechnens der 4.—6. Klasse umfasst. Mit grossem Fleiss hat der Verfasser die Literatur über das Volksschulrechnen geprüft und daraus dasjenige aufgenommen, was im Unterricht bereits die Probe bestanden hat, demselben aber eine Menge neuen, instruktiven, z. T. originellen Lehr- und Lernstoffes beigelegt. In geschickter Weise werden durch die sorgfältige Auswahl der Aufgaben die beiden Prinzipien — das praktische und geistbildende Element im Unterricht — derart verbunden, dass sich die Übungsbeispiele nicht ausschliesslich, wie in vielen andern Lehrmitteln, in den Dienst des Utilitätsprinzips und der materialistischen Richtung des Unterrichts stellen, sondern geeignet sind, sowohl den Bedürfnissen des praktischen Lebens zu dienen, als auch durch die natürliche Anpassung an den kindlichen Interessenkreis und die kindliche Fassungskraft die Gymnastik des Geistes zu üben und zu fördern. Es seien daher diese beiden Arbeiten (der dritte Teil für das 7., 8. und 9. Schuljahr ist in Bearbeitung) — das Beste auf diesem Gebiet, was dem Rezensenten noch in die Hände gekommen — jedem Lehrer, der sich im Wirrwarr der schroffen Gegensätze und Widersprüche sichere Wegleitung holen will, aufs wärmste empfohlen. *H.*

A. Pickel. *Geometrie der Volksschule*, neu bearbeitet von Dr. E. Wilk. Dresden, 1901, Bleyl & Kämmerer. T. I: Formenkunde. Ausg. I: Anleitung für Lehrer und zum Gebrauch in Seminarien. 1 Fr. Ausg. II: Ergebnis- und Aufgabenheft für die Schüler. 50 Cts. — T. II: Formenlehre. Ausg. I: Anleitung für Lehrer und zum Gebrauch in Seminarien. Fr. 2. 40. Ausg. II: Ergebnis und Auf-

gabenheft für die Schüler. 50 Cts. Ausg. III: Geometrische Rechenaufgaben für die Schüler. 40 Cts.

Die Formenkunde beschränkt sich darauf, im Schüler klare Kenntnis der geometrischen Körper, Flächen und Winkel zu bilden. Es wird nur das besprochen, was der Schüler mit den Augen von den Dingen ablesen kann. Den Ausgangspunkt bildet stets der Körper. Von diesem wird zu den Flächen, Winkeln, Linien übergegangen und schliesslich wieder zum Körper zurückgekehrt, indem das Netz desselben gezeichnet, ausgeschnitten und zusammengeklebt wird. Der Stoff ist berechnet für das 4. und 5. Schuljahr.

Die Sprache ist einfach, die Aufgaben sind passend gewählt, und das Lehrerheft gibt treffliche Anleitung zur Behandlung der Geometrie im allgemeinen.

Die Formenlehre enthält den geometrischen Lehrstoff für die 6., 7. und 8. Klasse. Auf Grund des geometrischen Experimentes, leichter logischer Schlüsse und der Zeichnung wird der für diese Stufe geeignete Lehrstoff durchgearbeitet. Die methodische Behandlung nimmt auf den Anschauungskreis der Schüler Rücksicht, so wird z. B. die Behandlung des Dreiecks an die Betrachtung von Dachgiebeln angeknüpft. Für die Oberstufe der Primarschule können einige Kapitel (Ähnlichkeit) weggelassen werden. Die Sprache ist so, dass sie die Schüler verstehen. Für die grosse Beliebtheit dieser Bücher spricht wohl der Umstand, dass die Schülerhefte in der 30. Auflage erscheinen. *E. Oe.*

Naturkunde.

S. Schlitzberger. *Die Kulturgewächse der Heimat mit ihren Freunden und Feinden* in Wort und Bild dargestellt. VI. Serie: Kätzchenblütige Laubböler. 2 Tafeln (der ganzen Sammlung, 11. und 12. Tafel) mit Textheft 3 M.; aufgezoogen auf Leinwand mit Äsen 5 M. Leipzig, Amtshorsche Verlagsbuchhandlung.

Die VI. Serie der Schlitzbergerschen „Kulturgewächse“ behandelt Eiche und Haselnussstrauch, Buche und Birke. Wie auf den übrigen Tafeln enthält die Mitte des Bildes die Objekte in natürlicher Grösse, während zu beiden Seiten die kleinen Gegenstände stark vergrössert dargestellt sind. Gegenüber den frühern Tabellen ist zu bemerken, dass die Zahl der Objekte eingeschränkt wurde, dafür konnten stärkere Vergrösserungen gewählt werden, womit die Tafeln an Brauchbarkeit gewinnen. Mehr als früher ist in den Darstellungen die Entwicklung der Pflanze berücksichtigt worden. Zeichnung und Kolorit sind auch auf diesen Tafeln wieder recht gut. Mit der Anschaffung der „Kulturgewächse“ erwerben sich die Schulen mit wenig Kosten ein sehr reichhaltiges und mannigfaltig verwendbares Anschauungsmaterial. *Th. G.*

Dr. W. Migula, *Kryptogamen-Flora* von Deutschland, Österreich und der Schweiz. (Moose, Algen, Flechten und Pilze). Etwa 15,000 Arten und ebensovieler Varietäten, in 3 Bänden (V., VI. und VII. Band von Prof. *Thomé's Flora*) oder in za. 40—45 Lieferungen mit za. 90 Bogen Text und za. 320 kolorierten und schwarz lithographierten Tafeln. Subskriptionspreis Fr. 1. 35 per Lieferung. Gera, Reuss j. L., Verlag von Friedrich v. Zeszschwitz (vormals Fr. Eug. Köhler.)

Vor uns liegen die 2., 3. und 4. Lieferung. Der Inhalt derselben bestätigt in jeder Beziehung unser in Heft V des XI. Jahrgangs der Päd. Zeitschrift abgegebenes Urteil, welches das Werk als eine hochbedeutsame vornehme Erscheinung auf dem Gebiete der botanischen Literatur signalisierte. Auf den farbigen Tafeln erkennt man sofort die typischen Formen und die Arten der Moose, soweit der blosser Habitus die Unterscheidung der Arten gestattet. Selbst der Laie, wenn er je schon die zierlichen Moospflänzchen, die sein Fuss zertreten, eines Blickes gewürdigt hat, wird z. B. auf den Tafeln 10, 19, 27, 32 u. a. ihm nicht ganz neue Formen wieder finden. Die bei Bestimmungsversuchen innerhalb dieser Pflanzengruppe unentbehrlichen Detailzeichnungen dürften allen Ansprüchen genügen. Auch dem Text ist die grösste Sorgfalt gewidmet.

Das Werk verdiente ganz besonders die Unterstützung durch Lehrerkreise, und es seien diese und speziell auch die Vorsteher von Lehrerbibliotheken in ihrem Interesse auf dasselbe aufmerksam gemacht. *J. H.*

Kraemer, Hans. *Weltall und Menschheit.* Naturwunder und Menschenwerke, Geschichte der Erforschung der Natur und Verwertung der Naturkräfte im Dienste der Völker. Berlin. W 57, Deutsches Verlagshaus Bong u. Cie. 100 Lief. à 80 Pfg. (mit z. 2000 Illustrationen).

Die Aufgabe, die sich dieses populäre Prachtwerk stellt, ist eine Geschichte der Beziehungen des Menschengeschlechts zum Weltall und seinen Kräften von der Vorzeit bis zur Gegenwart. Nach einer Einleitung des Herausgebers eröffnet Hr. Prof. Dr. K. Sapper den eigentlichen Text mit einer Darstellung der Erforschung der Erdrinde und der Entstehung der Erde; Prof. Dr. Klaatsch wird darauf die Entstehung und Entwicklung des Menschengeschlechts nach seinen neuen Anschauungen erörtern und in ähnlicher Weise werden Dr. Potonié und Dr. Beushausen der Entwicklung der Pflanzen- und Tierwelt nachgehen. Dr. K. Weule, der Direktor des Völkermuseums in Leipzig, wird die Erforschung der Erdoberfläche und damit die Geschichte der Forschungsreisen darstellen. Der Erforschung des Weltalls aus der Feder von Dr. W. Förster, des Leiters der Berliner Sternwarte, wird Dr. Marcuse eine Darstellung der erdphysikalischen Probleme, des Karten- und Kalenderwesens folgen lassen. Weitere Fachmänner werden die Erschliessung der Naturkräfte, den Entwicklungsgang der Technik sowie die Verwertung der Naturkräfte in Haus und Familie darstellen. — Die erste Lieferung, 32 Seiten, enthält zahlreiche effektvolle Illustrationen, man sehe z. B. die fünf Farbentafeln zur Darstellung des Gewitters, und die farbige Doppeltafel: Feuersee im Kilauca-Krater auf Hawaii. Der Verlag wird das Werk durchweg auf dieser Höhe der Ausstattung halten. Eine ganze Reihe der Bilder sind Volltafeln und in ihren Objekten originell und instruktiv.

Religion.

Dr. K. Furrer. *Vorträge über das Leben Jesu Christi.* Zürich, Müller, Werder u. Cie. 264 S., br. Fr. 4.30, geb. Fr. 6.—.

Diesem Buche gegenüber ist die für Bücherempfehlungen beliebte Phrase: „dass es eine Lücke ausfülle“ unbedingt Wahrheit. Während den theologischen Studien sich Zuwendenden verschiedene „Leben Jesu“ über den heutigen Stand der wissenschaftlichen Arbeit auf diesem Forschungsgebiet informiren, sind hiefür sich interessirende Laien bis anhin ziemlich übel dran gewesen, indem die für sie berechneten Darstellungen mehr unter dem Gesichtspunkt der Erbaulichkeit als der wissenschaftlichen Zuverlässigkeit geschrieben waren. Das vorliegende Buch aber stammt von einem Verfasser, dem Wissenschaftlichkeit eben so sehr zuerkannt werden muss wie Kongenialität, die allerdings ebenso notwendig ist zur vollen Würdigung eines Genius. Die schöne Sprache ist ein weiterer Vorzug, der den Leser für das Gebotene wird Dankbarkeit empfinden lassen. Und die Besprechung von aus dem Zuhörerkreis laut gewordenen Bedenken und Fragen verleiht der Darstellung den Reiz lebensvoller Frische. G. W.

H. v. Soden. *Palästina und seine Geschichte.* Sechs volkstümliche Vorträge („Aus Natur und Geisteswelt“ 6. Bdch.) 112 S. mit drei Kärtchen. Leipzig, B. G. Teubner. Geb. 1. 50 Fr.

An Hand eines, das moderne Palästina aus eigener Anschauung kennenden geschichtskundigen Führers lernt der Leser sich zurechtfinden in dem Lande, das neben geographischer eine einzigartige geschichtliche Bedeutung hat. Knappe landschaftliche Schilderungen. Anziehende Vorführung der Hauptzüge der mehrtausendjährigen Geschichte des Ländchens, die für die Kulturgeschichte von gewaltiger Bedeutung geworden ist. Reicher Inhalt auf kleinem Raum. Die Anschaffung wird keinen gereuen. G. W.

Heinrich Lüdemann. *Der Mann aus der Fremde.* Eine sozial-religiöse Ansprache aus der Verlagsbuchhandlung von Hermann Eichblatt. Berlin 1900. Preis 60 Pf., will nach Analogie von Schillers „Mädchen aus der Fremde“, der Vertreterin des ewig Schönen, uns die der Welt noch so fremde oder doch von ihr verkannte Erscheinung Jesu Christi, des Mannes wahrer Liebe und echten Glaubens, vor Augen führen. Die ganze Schrift durchweht ein gesunder Idealismus. J. W.

Musik.

C. G. C. Leverkühn. „Des Finken Klage“, „Unvergesslich“, „Geburtstagslied“, „Abschied“. Vier ganz leichte, gefällige Liedchen von je drei oder vier Zeilen für eine Singstimme mit Klavierbegleitung. Nr. 2, 3 u. 4 sind zugleich für Gemischten- und Männerchor arrangirt. Nach der Melodie „Finkenklage“ kann auch gesungen werden: „In Köln am Rhein“; der Melodie „Abschied“ ist ebenfalls ein zweiter Text unterlegt: „Abschied vom Studentenleben“. Verlag von Herm. Helmke, Hildesheim. Preis für ein Lied 50 Pfg.

Verschiedenes.

Volkart, Heinrich, Reallehrer in Herisau und Anna Volkart-Schlatter. *Koch-, Haushaltungs- und Gesundheitsbüchlein.* Leitfaden für Koch-, Haushaltungs- und Töchterfortbildungsschulen sowie für jede Hausfrau. II. Auflage, Verlag von Coradi-Maag, Zürich. I. Teil. Das *Kochbüchlein*, geb. Fr. 1. 20

ist für einfache, bürgerliche und Arbeiterverhältnisse berechnet und enthält eine Sammlung der einfachsten und zugleich wichtigsten Kochrezepte. Sehr praktisch sind die Gesamtpseizeettel mit Gewichtsangaben etc. und Kostenberechnungen. — Der II. Teil, geb. Fr. 1. 70, enthält in leichtverständlicher und gründlicher Weise die *Lehre von den Nahrungs- und Genussmitteln* und als Anhang eine recht gute Anleitung zum möglichst vorteilhaften *Anbau eines Gemüsegartens* (Verfasser J. Lutz, Stadtrat in Zürich, früher Direktor der landwirtschaftlichen Schule im Strickhof). — Der III. Teil, *Haushaltungskunde*, geb. Fr. 1. 20, bietet der heranwachsenden weiblichen Jugend und den Hausfrauen anregende und praktische Belehrungen über die Führung eines richtigen Haushaltes und über all die Dinge, die damit zusammenhängen. — Der IV. Teil, *Gesundheitslehre*, geb. Fr. 1. 70, beschreibt zunächst den Bau des menschlichen Körpers, wobei namentlich die Apparate der Verdauung, des Blutkreislaufes, der Atmung und der Ausscheidung ausführlich behandelt sind. Nach den Abschnitten über Körperpflege im allgemeinen folgt eine „Gesundheitspflege des Kindes“ mit der ersten Forderung: „Schützt die Kinder vor Vergiftung!“ (Alkohol.) Trefflich ausgeführt sind die Artikel über Mikroorganismen, über ansteckende Krankheiten, über vorbeugende Massregeln gegen Krankheiten, über Krankenpflege und erste Hülfe bei Unglücksfällen.

Die vier kurz besprochenen Bücher repräsentiren eine grosse, höchst beachtenswerte Arbeit. Ein besseres Werk ähnlicher Art ist uns noch nicht zu Gesicht gekommen, und es ist nur zu hoffen, dass dasselbe weiteste Verbreitung finde. Es wird jedem Lehrer der 7. und 8. Klasse, jedem Fortbildungsschul- und Sekundarlehrer gute Dienste leisten; es ist ein vortrefflicher Ratgeber für jede Tochter und Hausfrau. L.

Lehrbuch der deutschen Stenographie nach dem System von Franz Xaver Gabelsberger. Für Schul-, Vereins- und Selbstunterricht von A. Meyer, umgearbeitet von Otto Lessig. 13. Auflage. Leipzig 1901, Julius Klinkhardt. Preis M. 1. 20.

Das Büchlein bringt in 50 §§ (und einem Anhang) in 61 Seiten in methodisch guter Anordnung den Lernstoff des Gabelsberger Systems. Die Debattenschrift wird nur ganz flüchtig skizzirt. Ein Blick in die Lektionen zeigt neuerdings, wie viel Regeln und Ausnahmen der gab. Schüler mehr zu lernen hat als der stolze-schreysche. Die vor der Tür stehenden Änderungen des Gabelsbergerschen Systems setzen den Wert des gut ausgestatteten Buches zur Zeit natürlich herab. **E. Hase.** *Eng-Schnell. Praktisch-methodischer Lehrgang der vereinfachten deutschen Stenographie* (System Stenotachygraphie). Halle 1901. Hermann Schroedel.

Das System — das in der Schweiz keine irgendwie namhafte Vertretung gefunden hat — wird auf 67 Seiten mit sauberen in den Text eingestreuten Beispielen in Lithographie vorgeführt. Auch hier ist der Regelapparat bedeutend weitläufiger als bei Stolze-Schrey und doch soll sich das System um seiner „Einheit, Einfachheit, Natürlichkeit, Klarheit und Wissenschaftlichkeit“ vor allen andern auszeichnen! Junger Lehrer, trau dem nicht! —r.